Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

171 (25.7.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 171. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 25. Juli **1897**

Hierzu ein zweites Blatt mit Verlosungsbeilage.

♀ Ultramontane Freiheit.

Von dem Prozeß des Abtes von Maria-Eck (Bayern) gegen den Bauernbündler Eisenberger war in letzter Zeit viel die Rede. Eisenberger hatte dem Abte den Vorwurf der Erbschleicherei gemacht und wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Urteilsbegründung war aber derart, daß nicht Eisenberger es war, der als der moralisch Geschlagene das Gericht verließ. Als mildernder Umstand für Eisenberger wurde nämlich hervorgehoben, daß manche Geistlichen am Krankenbett u. s. w. nicht korrekt verführen, um Stiftungen ꝛc. zu veranlassen. Damit hat das Gericht nur eine thatsächliche Wahrheit ausgesprochen; so viel ist auch wohl anzunehmen, daß der Amtsrichter die Urteilsbegründung nicht aus den Fingern gesogen hat. Die Centrumspresse ist nun in heller sittlicher Entrüstung über die „Frechheit" des Amtsrichters und verlangt gebieterisch und drohend die Maßregelung des Mannes, der weiter nichts gethan hat, als daß er seiner Pflicht genügte. Die Geistlichen erheben kapitelsweise Protest gegen die „unerhörte Verdächtigung ihres Standes"; mit einem Wort: ein wahres Haberfeldtreiben ist gegen den k. Amtsrichter Stauffer im Gange; das „Regensb. Wochenblatt" fordert den Justizminister Leonrod „energisch" zum „Einschreiten" auf, anderfalls „der Weg zur Krone noch offen stünde"; selbst zu einer Interpellation in der Kammer will das Centrum gehen!!

Und die Moral aus der Geschicht'? Man sieht hier wieder einmal so recht deutlich, was die Ultramontanen unter „Freiheit" verstehen, und wie ihnen selbst die richterliche Unabhängigkeit und Ueberzeugungsfreiheit ein Dorn im Auge ist, sofern ein richterliches Urteil ihnen nicht paßt. Man sieht aber auch, wie zum Teil die Geistlichen, die ja heute gewohnt sind, in alles hineinzureden, alles zu kritisieren, und die so oft recht lieblos und gehässig über andere herfallen, selbst kein Wort der Kritik mehr ertragen wollen. Eine von Dr. Kleitner einberufene Bauernbundversammlung in Thalhausen (bei Freising) am 18. Juli nahm dann folgende mannhafte Resolution an und zwar einstimmig:

„Wie früher gegen den Bayerischen Lehrerverein und gegen die freie Ueberzeugung und moralische Selbständigkeit des bayerischen Lehrerstandes eine Gruppe politisierender Centrumsgeistlicher um die andere heftige und mit den Grundsätzen der Gewissensfreiheit unvereinbare Resolutionen erließ, so suchen seit Wochen Politiker aus dem Centrumsklerus durch eine Kette von Protesten und Drohungen gegen die Begründung eines schöffengerichtlichen Urteils die Freiheit richterlicher Ueberzeugung unter die Vehme ihrer Partei-Einigung zu stellen. Das Recht der beeidigten Schöffen und Berufsrichter, nach den thatsächlichen Verhältnissen und nach innerer Ueberzeugung zu urteilen, wird durch ein solches Vorgehen auf's Schwerste gefährdet. Es stand der Partei, welche sich durch jenes Urteil und seine Begründung getroffen fühlte, das Rechtsmittel der Berufung an die höhere aus Berufsrichtern zusammengesetzte Instanz frei. Die sich beschwerende Partei hat von diesem Rechtsmittel jedenfalls aus triftigen Gründen keinen Gebrauch gemacht. In Anbetracht aller dieser Umstände hält es der „Bayerische Bauern- und Bürgerbund" für seine Pflicht, gegenüber so ungerechtfertigter Stimmungsmache ebenso für die Ueberzeugungsfreiheit und Selbständigkeit der Richter aus dem Volke, der Berufsrichter und des gesamten Beamtenstandes nach wie vor im gleichen Falle für das Recht des Lehrerstandes einzutreten. Der „Bayerische Bauern- und Bürgerbund" spricht demgemäß den Schöffen und dem Berufsrichter, welche jenes Urteil gemeinsam gefällt und begründet haben, volles Vertrauen in die Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit ihrer Ueberzeugungen und Beschlüsse aus."

Es muß sehr weit gekommen sein in Bayern, wenn die Bauernbündler für die Wahrung der richterlichen Freiheit und Unabhängigkeit in die Schranken treten müssen. Was soll daraus noch werden?

Vom Tage.

* Karlsruhe, 24. Juli.

„Fürst Bismarck nach seiner Entlassung"

ist die Ueberschrift eines Artikels der „Schles. Ztg." von „einer Seite, die mit Friedrichsruh Beziehungen unterhält." Es heißt darin:

Dem Fürsten Bismarck boten sich nach seiner Entlassung drei Wege dar, auf denen er dazu gelangen konnte, den großen Schatz seiner politischen Erfahrung in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Der eine war der des direkten und persönlichen Meinungsaustausches zwischen dem Kaiser, resp. dessen neuen Räten und ihm. Dieser Weg war nach seiner Verabschiedung naturgemäß verschlossen; der Ausdruck der Hoffnung, die in dem Abschiedserlaß an den Fürsten ausgesprochen war, daß sein bewährter Rat dem Vaterlande auch in Zukunft nicht fehlen werde, hatte unter den obwaltenden Umständen mehr die Bedeutung einer höflichen Redewendung; es sollte damals nicht nur keine Bismarck'sche Politik mehr gemacht, sondern selbst der bloße Anschein vermieden werden, als ob dies geschehe. Dementsprechend wurde Fürst Bismarck nie um Rat gefragt, und er hätte ihn wohl auch, wenn nicht höchste Gefahr vorgelegen, stets verweigern müssen, weil er prinzipiell in den politischen Angelegenheiten von Land und Reich nie einen Rat erteilt, auf dessen Ausführung er keinen amtlichen und verantwortlichen Einfluß besitzt. Der zweite Weg, der dem Fürsten offen stand, wenn er mit seiner Ansicht gehört werden wollte, war der seiner Beteiligung an den parlamentarischen Verhandlungen. Wir glauben zu wissen, daß der alte Kanzler im Sommer 1890 den Entschluß gefaßt hatte, seinen Sitz im preußischen Herrenhause einzunehmen, und in dieser Körperschaft öffentlich zu sagen, was er für notwendig hielt; wir glauben aber auch zu wissen, daß es schließlich Gründe der höchsten Loyalität gewesen sind, welche den Fürsten davon abgehalten haben, seinen Entschluß auszuführen. Er war der Ansicht geworden, daß, wenn er persönlich und in einer öffentlichen Parlamentsverhandlung aufträte, er damit Schwierigkeiten und Situationen schaffen würde, die er mit dem Wohle des Landes nicht vereinbar hielt. Aehnliche Erwägungen haben ihn davon zurückgehalten, seinerzeit das Mandat wirklich auszuüben, das ihm der 19. hannoverische Wahlkreis für den Reichstag übertragen hatte. Fürst Bismarck hätte davon nur im alleräußersten Notfalle Gebrauch gemacht, und dieser ist nach seinem Ermessen nicht eingetreten. So blieb dem Altreichskanzler, wenn er, ohne die Landesregierung mehr zu schädigen, als er dem Landesinteresse nützen konnte, mit seiner Ansicht gehört werden wollte, nur der dritte Weg übrig: die Antwort bei Huldigungsansprachen, die Gewährung von Interviews und eine angemessene Benutzung der Presse.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß bei Walther Fiedler in Leipzig ein von uns schon früher erwähntes, groß angelegtes Werk zu erscheinen begonnen hat, in dem Johs. Penzler unter dem oben wiedergegebenen Titel „Leben und Politik des Fürsten Bismarck seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen" darzustellen unternimmt und diese ebenso umfangreiche, wie difficile Aufgabe, soweit es sich nach dem fertig vorliegenden ersten Band (vom 20. März 1890 bis 11. Februar 1891) beurteilen läßt, mit Geschick und Verständnis löst. Die „Hamb. Nachr." erklären sich denn auch ausdrücklich einverstanden mit dem Urteil eines Leipziger Blattes, das in folgendem Satze gipfelt: „Wenn das neue Bismarck-Werk, wie wir annehmen, in den folgenden Bänden ebenso treffsicher und taktvoll redigiert wird, wie der erste Band, so wird es für die Beurteilung des Denkens und Wirkens des Fürsten Bismarck nach seiner Entlassung von unschätzbarem und dauerndem Werte sein."

Vom Centrum.

Die Dortmunder klerikale „Tremonia" schreibt:

Es bedarf in manchen Wahlkreisen einer völlig neuen Organisation von Grund auf. Der Klerus und alle berufenen Laien sollten schon jetzt nach dem Rechten sehen, um überall legitime Kreis-Wahlkomitees zu bilden, welche rechtzeitig die Wahlarbeit einleiten. Nicht blos auf dem Lande sind vielfach die Organisationen gelockert, selbst große katholische Städte Westfalens haben durch allerlei Umstände an der früheren straammen Organisation eingebüßt. „Strebertum," „gesellschaftliche Rücksichten" und „Vergnügungssucht", das sind gegenwärtig die drei gefährlichen häuslichen Gegner einer gesunden Förderung der Centrumspolitik.

Man muß wirklich erstaunen über dieses ehrliche Eingeständnis eines ultramontanen Blattes. Denn sonst ist es im Centrumslager nicht gerade üblich, über die innere Zerrüttung des Centrums so laut zu sprechen, daß man es jenseits des ultramontanen Wallgrabens hört. Aber nun wissen wir's doch: es kracht und knistert nicht nur im bayerischen Centrumsturm, auch anderwärts findet man morsche Balken und verrostete Eisenklammern. Es will vieles nicht mehr zu einander passen, der Turm zeigt eine leise Neigung zum Schiefstehen. Man müßte kein Liberaler, kein Freidenker sein, man müßte sein deutsches Vaterland gar nicht lieb haben, wenn man sich über diese Zeichen von Altersschwäche in dem „Turm der Schwarzen" nicht freuen sollte.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

w Berlin, 23. Juli.

Im weiteren Verlauf der Beratung über das Handelskammergesetz kam auch der fraktionslose Abg. Hahn (Vorstand des Bundes der Landwirte) auf die Eingabe des Bundes der Landwirte zu sprechen, indem er versicherte, dieselbe verstoße nicht gegen die Handelsverträge; denn die Verträge enthielten die Bestimmung, daß aus schwerwiegenden Gründen Einfuhrverbote erlassen werden können. Angesichts der Notlage der Landwirtschaft erscheine dies als das einzige Mittel zur Abhilfe, zumal das Börsengesetz noch nicht durchgeführt sei. Zudem richte sich die Eingabe weniger gegen Rußland, woher in diesem Jahre eine größere Einfuhr nicht zu erwarten sei, als gegen die Vereinigten Staaten, gegen welche Schonung nicht am Platze sei.

Vizepräsident v. Heeremann fordert den Redner auf, zur Sache zu sprechen, worauf Abg. Hahn seine Ausführungen schließt.

Abg. Gothein (fr. Vrg.): Wenn Abg. Hahn sagt, daß die Landwirte durch die augenblickliche Desorganisation des Börsenhandels geschädigt seien, so soll er nicht vergessen, daß der Bund der Landwirte die Desorganisation herbeigeführt hat.

Abg. Hahn erklärt, nicht das Börsengesetz als solches trage die Schuld, sondern die mangelhafte Ausführung desselben.

Handelsminister Brefeld: Die Regierung führte das Börsengesetz aus, soweit es ausführbar gewesen sei. Die Regierung könne aber Niemanden zwingen, zur Börse zu kommen, der nicht wolle.

Abg. Hahn: Es wäre erwünscht, wenn die Regierung authentisch erklärte, daß das Börsengesetz undurchführbar sei; dann müsse der Reichstag auf Maßnahmen Bedacht nehmen, welche die Ausführung des Gesetzes gewährleisten. Nur die Regierung trage die Schuld an den Streitigkeiten, da die Ausführung des Gesetzes zu spät begonnen habe.

Damit schließt die Debatte. Nach Ablehnung von Nebenanträgen wird das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Die Abgg. Schwerin-Löwitz u. Gen. brachten folgende Interpellation ein: „Welche Schritte that die Regiernng infolge der Beschlüsse im Herrenhause und im Abgeordnetenhause betr. die Aufhebung der Zollkredite bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten? Ist die Regierung in der Lage, dem Hause Mitteilung zu machen, weshalb trotz dieser Beschlüsse und des gleichen Beschlusses des Reichstages weder die Aufhebung der gemischten Privattransitlager und Mühlenkonten noch der Fortfall der zinsfreien Zollkredite bei Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten vom Bundesrat verfügt ist?"

Für morgen steht das Vereinsgesetz auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 23. Juli. Frhr. v. Marschall, der, wie ein Berichterstatter im Gegensatz zu anderen Meldungen bestätigt, sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, wird, so will dieser Berichterstatter wissen, im Reichsdienst verbleiben und im Oktober einen Botschafterposten, in Rom oder in Konstantinopel, übernehmen. Ebenso werde Frhr. v. Rotenhan an die Spitze einer Botschaft treten. Sobald Herr v. Bülow die Geschäfte des Auswärtigen Amts übernommen hat, beabsichtige Unterstaatssekretär v. Rotenhan einen längeren Urlaub anzutreten, um nach dessen Ablauf einen Botschafterposten zu übernehmen. Die Bestätigung dieser Angaben bleibt abzuwarten.

* **Berlin,** 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt im Wesentlichen die Meldung der „Germania" über die Ermordung von Otto Ehlers und dessen Begleiters Piering durch Bakuleute. Das Verbrechen wurde durch die unermüdliche Nachforschung des Richters des Bismarckarchipels, Dr. Hahl, entdeckt. Die Missethäter befinden sich noch im Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie auf der Pflanzung Stephansort und dürften bald festgenommen werden.

* **Hamburg,** 23. Juli. Der koreanische Konsul in Hamburg hat die Nachricht aus London erhalten, daß die zu den Jubiläumsfestlichkeiten nach London entsandte koreanische Gesandtschaft auf die beabsichtigte Bereisung des Kontinents und auf den Besuch von Berlin, Wien und Petersburg verzichtet und am Samstag die Rückreise direkt von London nach Korea angetreten hat.

* **Wilhelmshaven,** 23. Juli. Das gesamte Manövergeschwader unter Führung des Viceadmirals Thomsen und des Prinzen Heinrich als Kontreadmiral nebst der Torpedobootsflottille ist hier eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 23. Juli. Der Gemeinderat beschloß heute debattelos und einstimmig folgende Resolution: „Der Gemeinderat spricht seine tiefste Entrüstung über die seitens der Regierung gegen das Recht der freien Meinungsäußerung des deutschen Volkes angewendeten Maßregeln aus und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß das deutsche Volk in unserem Vaterlande Oesterreich zum Schutze desselben den ihm aufgedrungenen Kampf siegreich bestehen möge." — Ein Antrag des deutschnationalen Gemeinderats Tomanek, nach welchem der Gemeinderat der Stadt Wien bedauert, sich dem Beschlusse vieler deutschen Städte, die Arbeiten in dem ihnen übertragenen Wirkungskreise nicht mehr auszuführen, nicht anschließen zu können, weil er gesetzlich daran verhindert sei, wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

* **Wien,** 23. Juli. Die „Polit. Korr." schreibt: Minister des Aeußeren, Graf Goluchowski, begiebt sich morgen, Samstag, für einige Tage nach Paris, um mit seiner bereits seit einiger Zeit dort weilenden Gemahlin zusammenzutreffen und sodann zum Zweck einer Kur ein französisches Bad zu besuchen. Irgend einen politischen Zweck verfolgt diese Reise nicht. Graf Goluchowski wird aber selbstverständlich nicht unterlassen, Herrn Hanotaux, falls derselbe sich zu der Zeit in Paris aufhält, seinen Besuch zu machen. Der Minister des Aeußern wird auch während seiner Abwesenheit von Wien die Leitung der Geschäfte seines Ressorts beibehalten.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Juli. Vor der Panamakommission erklärte heute Henri Rochefort, er halte Cornelius Herz für einen Possenreißer widrigster Art. Rochefort sagte ferner aus, er habe von Marcel Habert gehört, ein Abgesandter des Ministeriums des Auswärtigen habe sich kürzlich nach Bournemouth begeben. Die Kommission beschloß, morgen Habert zu verhören.

England.

* **London,** 23. Juli. (Unterhaus.) Der Parlamentssekretär des Kriegsamtes, Brodrick, erklärte, daß keine Truppen in England für den Dienst im Sudan vorbereitet seien.

Portugal.

* **Lissabon,** 23. Juli. In der Deputiertenkammer teilte die Regierung mit, sie habe die Nachricht empfangen, daß bei Chinde an der Sambesimündung die Mannschaft eines portugiesischen Kanonenboots niedergemacht worden sei. Die Regierung habe den Kapitän Continho beauftragt, gegen die Aufständischen im Sambesigebiet einen Strafzug zu unternehmen.

Baden und Nachbarländer.

R. **Von der Bergstraße,** 23. Juli. Mit dem Einheimsen des Getreides ist man längs der ganzen Bergstraße die ganze Woche vollauf beschäftigt. Das ungünstige, regnerische Wetter, das schon etliche Tage anhält, hindert die Leute aber sehr, und wäre es zu wünschen, daß bald besseres, sonniges Wetter käme. Wie man die Landwirte unter sich reden hört, fällt die Ernte im Großen und Ganzen nicht so aus, wie man erwartete. Infolge der großen Hitze sind die Getreidearten zu rasch gereift, daher die Körner sowohl bei Frucht als Gerste klein und leicht. Es giebt wohl ziemlich Garben, allein ob dieselben auch so in's Gewicht fallen, wird sich beim Dreschen zeigen.

♀ **Baden-Baden,** 23. Juli. Die zuständigen Eisenbahnverwaltungen werden auch für dieses Jahr die nach dem Iffezheimer Rennplatz führende neue Eisenbahnlinie während der zweiten Hälfte des Monats August in Betrieb setzen, um auch weitere Kreise nach der Stätte der internationalen Zuchtprüfungen hinauszuziehen. Da die einfachen Fahrkarten, wenn dieselben auf dem Rennplatz Iffezheim abgestempelt werden, auch zur taxfreien Rückfahrt berechtigen, so kann sich auch die größere Masse an einem Besuch des berühmten Rennplatzes beteiligen. Sonderzüge gehen an den Haupttagen sowohl von Karlsruhe bezw. Frankfurt mit Anschluß für Stuttgart und München, als auch von Straßburg mit Anschluß für ganz Elsaß ab.

* **Triberg,** 23. Juli. Vor dem Schöffengericht in Villingen sollte gestern die Privatklage des Herrn Karl Bieringer hier gegen Redakteur Frick vom ultramontanen „Triberger Bote" in Villingen wegen Beleidigung zur Verhandlung kommen. In einem Artikel des „Triberger Bote" war behauptet worden, Herr Bieringer habe einem Wähler im Gasthaus zum „Felsen" hier Bier bezahlt. Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Angeklagte Frick, daß er sich von der Unrichtigkeit jener Behauptung überzeugt habe, er drücke sein Bedauern aus und übernehme sämtliche bis jetzt entstandene Kosten. Auf diese Erklärung zog der Anwalt des Klägers, Herr Dr. Rombach in Offenburg, die Anklage zurück. Derselbe Redakteur des ultramontanen Blattes wurde am selben Tag wegen Beleidigung des Kaufmanns Moser in Böhrenbach zu 50 M. Geldstrafe, sämtlichen Kosten und Veröffentlichung des Urteils in den beiden Villinger Blättern verurteilt. Auch ultramontane Wahlerfolge!

* **Villingen,** 23. Juli. Im „Schwarzwälder" lesen wir: Im Jahre 1893 schrieb das hiesige ultramontane Wahlkomitee in einem Wahlaufruf, in welchem es seinen Kandidaten Wacker empfahl, u. a. folgendes: Wir sind voll und ganz überzeugt, daß wir einen besseren Vertreter, einen ausgezeichneteren Wahrer unserer bürgerlichen, geschäftlichen und religiösen Interessen nicht hätten finden können." Dieses Lob ihres Reichstagskandidaten wird kein Vernünftiger den Ultramontanen übel nehmen und kein Vernünftiger wird das Amt des „Wahrers von bürgerlichen, geschäftlichen und religiösen Interessen" so aufgefaßt haben, daß damit Wohlthätigkeits-Akte verbunden werden. Das ist volle Privatsache der Abgeordneten. Schlimm wäre es, wenn ein Abgeordneter öffentliche Geschenke gebe, um die Wähler für sich zu gewinnen, noch schlimmer wäre es, wenn die Wähler einen Mann deshalb wählten, um ihn später anzubetteln. Auf ultramontaner Seite ist man in dieser Beziehung, wie die letzte Nummer des „V. V." beweist, anderer Ansicht. Da wird von unserem Reichstagsabgeordneten Dr. Merz verlangt, er solle für die Abgebrannten in Mönchweiler einige Tausend Mark spenden, weil er in genanntem Orte einstimmig gewählt wurde und es in einem Wahlaufruf für ihn hieß: „Im Falle der Not könne man bei ihm, da er im Wahlkreise selbst wohne, stets Hilfe finden". Der Reichstagskandidat Wacker hat im Jahre 1893 für die Abgebrannten in Klengen 15 M. in Worten: Fünfzehn Mark aus seiner eigenen Tasche gespendet! Das ist Thatsache! Er hat dies in der Wahlversammlung im „Engel" selbst gesagt! Er hat aber die 15 M. nicht hergegeben, um gewählt zu werden und auch nicht deshalb um das bürgerliche Interesse zu fördern, sondern derentwegen, weil er ein so mildthätiges Herz hat. Er hat die 15 M. freiwillig auf den Opferaltar gelegt, er ist von seinen Gegnern nicht dazu gedrängt worden. Bei ihrem Ansinnen an Dr. Merz hätten die Ultramontanen den Maßstab aber nach dem Handeln des Besten

aus ihrem Stamme anlegen sollen, dann hätten sie sich nicht so sehr blamiert. Daß Herr Dr. Merz ihrer Anregung nicht bedurfte, zeigt die Sammelliste. Da nun aber nach der Meinung des ultramontanen „Vill. Volksbl." bei der Reichstagswahl eigentlich Herr Schüler der Sieger ist, so werden die „Schwarzen", da sie doch ein besonderes Geschick im Anrempeln haben, sich nun auch an diesen wenden. Uebrigens hat die Auslassung des „V. V." bei Freund und Gegner eine abfällige Beurteilung erfahren." Wir möchten das letztere auch hoffen. Denn das expresserische Vorgehen des ultramontanen Blattes geht doch über alles bisher Dagewesene hinaus. Die ultramontanen Abgeordneten werden in ihrem eigenen Interesse, wie im Interesse des politischen Anstands handeln, wenn sie einer Wiederholung solchen Unfugs ein- für allemal vorbeugen.

* **Donaueschingen**, 23. Juli. Von S. D. dem Fürsten sind der Gemeinde Mönchweiler 1000 M. zur Verteilung unter die Brandbeschädigten übergeben worden. — Der Gesamtschaden **in Mönchweiler wird auf 175—200 000 M. berechnet.**

§ **Donaueschingen**, 23. Juli. Der 25jährige verheiratete Bahnarbeiter Val. Buck von Allmendshofen geriet am letzten Dienstag Abend zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt dabei sehr schwere Verletzungen, denen er gestern Abend erlag. Seine Witwe wird allgemein bedauert.

Aus der bad. Pfalz, 23. Juli. Die Erfahrung lehrt, daß vielfach erst Brandfälle oder Hagelwetter zur Versicherung veranlassen und wohl dem, der sich durch Schaden Fremder klug machen läßt. Wie oft aber hat schon Leichtsinn oder Knauserei schwer büßen müssen, weil die verheerenden Elemente bei Unversicherten nicht Halt machten. Von einem Mitglied der Kommission zur Regulierung des Hagelschadens im Bezirke Eppingen erfuhr Einsender dieses, daß in den schwer heimgesuchten Gemeinden, mit Ausnahme von Schluchtern, viel zu wenig und ungenügend versichert sei, weil es schon seit 30—40 Jahren nicht mehr hagelte. In Schluchtern dagegen wurde im vorigen Jahre ein Teil der Gemarkung durch Gewitterschaden schwer mitgenommen und sofort versicherten mehr als 100 Besitzer ihre Feldfrüchte. Jetzt kommt in diese kleine Gemeinde ein Schadenersatz von etwa 40 000 M., womit viele Not gelindert, wenn auch nicht alles ganz ausgeglichen werden kann. Ganz ähnlich, wie im Bezirk Eppingen, verhält es sich mit den Brandbeschädigten in Mönchweiler, die fast sämtlich dem Schreiber dieses bekannt sind. Auch dort rächt sich jetzt das Unterlassen der Versicherung. Darum sollte niemand die kleine jährliche Versicherungsprämie scheuen und wenn sie Jahre lang, ja auf Lebenszeit ohne Ersatz geleistet werden müßte.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat unterm 16. Juli d. J. den Landgerichtsrat Karl ● Waag in Konstanz zum Landgerichtsdirektor, den Oberamtsrichter Oskar ● Isele in Konstanz zum Landgerichtsrat daselbst ernannt, den Amtsrichter Alfred ● Böhler in Villingen in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Konstanz versetzt und den Referendär Dr. Ernst ● Bernauer aus Aha zum Amtsrichter in Villingen ernannt, ferner den Staatsanwalt Dr. Ernst ● Kärcher in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Offenburg versetzt, den Amtsrichter Heinrich Freiherrn v. ● Röder in Bruchsal zum Staatsanwalt mit dem Rang eines Landgerichtsassessors beim Landgericht Waldshut ernannt, den Amtsrichter Dr. Karl ● Vischer in Philippsburg in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Bruchsal versetzt, den Referendär Robert ● Müller aus Müllheim zum Amtsrichter in Philippsburg ernannt, ferner den Oberamtsrichter Klemens ● Oster in Rastatt zum Landgerichtsrat in Mosbach ernannt, den Amtsrichter Otto Freiherrn v. ● Blittersdorff in Schopfheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgerichte Rastatt versetzt, den Landgerichtssekretär Franz ● Eschbacher in Konstanz zum Amtsrichter in Schopfheim und den Referendär Friedrich ● Frey aus Bühl zum Landgerichtssekretär in Konstanz ernannt.

Der Großherzog hat unter'm 16. Juli d. J. den Oberpostdirektionssekretär Wilhelm ● Weber aus Karlsruhe zum Postkassierer bei dem Postamt in Baden, den Postsekretär Dr. Karl ● Kempf aus Haslach zum Oberpostkassenbuchhalter bei der Oberpostkasse in Karlsruhe; unter'm 18. Juli d. J. den Postsekretär Karl Adelbert ● Brauer aus Sarau in Holstein zum Oberpostsekretär bei dem Postamt 1 in Mannheim und den Postsekretär Anton ● Schill aus Oberbergen zum Oberpostsekretär bei dem Postamte in Bruchsal ernannt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Finanzassistent Alexander ● Hörig beim Finanzamt Rastatt als Buchhalter, Finanzassistent Julius ● Müller beim Finanzamt Stockach als Buchhalter, Finanzassistent Emil ● Sternheimer beim Finanzamt Hornberg als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 20. Juli d. J. wurde Buchhalter Ludwig ● Brehm beim Finanzamt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Pforzheim, Buchhalter Rudolf ● Länger beim Finanzamt Rastatt in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Offenburg, Buchhalter Emil ● Sternheimer beim Finanzamt Hornberg in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Emmendingen versetzt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 24. Juli.

Ndck. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 23. Juli. S. Maj. der Kaiser hat die ihm durch S. K. H. den Großherzog vermittelte Einladung zur Teilnahme an der am 18. Oktober d. J. stattfindenden Feier der Enthüllung des Kaiserdenkmals dankend abgelehnt, da er eine Einladung zu der am gleichen Tage stattfindenden Enthüllung des Wiesbadener Denkmals bereits angenommen habe. Der Stadtrat nimmt mit lebhaftem Bedauern davon Kenntnis, daß Seine Majestät verhindert ist, der hiesigen Enthüllungsfeier anzuwohnen. — Das städt. Tiefbauamt hat den Auftrag erhalten, die Einsteigschachte der Gas- und Wasserleitung, der Kanalisation und der Kabel in den Ortsstraßen hiesiger Stadt einer Revision zu unterziehen und erstattet Bericht über den Befund. Das Tiefbauamt wird veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die fraglichen Schachte mit ihren Oberkanten künftig thunlichst in das Straßenniveau zu liegen kommen. — Das Tiefbauamt erhält den Auftrag, in dem Auskleideraum des Freibades im Lauterbergsee einen Fußbodenbelag aus Dielen in einer Breite von 0,50 m anzubringen. Von einer Vergrößerung des Auskleideraumes wird Umgang genommen, da eine solche nur durch Erweiterung des Bades möglich wäre, das Bad selbst aber im nächsten Jahre voraussichtlich entfernt werden muß. — Das Großh. Bezirksamt hat zu der mit Zustimmung des Bürgerausschusses erfolgten Veräußerung von Geländen im Bannwald an die Firma M. Reutlinger u. Cie. hier und an die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation, vorm. G. Sinner in Grünwinkel, die nach § 172d Ziff. 1 der Städteordnung erforderliche Staatsgenehmigung erteilt. — Der Entwurf eines mit dem evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderat dahier abzuschließenden Vertrags über die Abgabe von 8,5 qm städtischen Geländes zum Pfarrhausbauplatz bei der Christuskirche in der Weststadt wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Gegen die vom Synagogenrat beantragte Uebertragung des israelitischen Religionsunterrichts am Real- bezw. Reformgymnasium, an der Oberrealschule und an der höheren Mädchenschule hier an Rabbiner Dr. Posner, an Stelle des von hier versetzten Rabbiners Dr. Sander, wird eine Einwendung nicht erhoben. — Die sozialpolitische Kommission hat beim Stadtrat die Aufstellung von Grundsätzen für die Vergebung städt. Arbeiten und Lieferungen angeregt. Der Inhalt der vorgeschlagenen Grundsätze ist im Wesentlichen folgender:

1. Das Submissionswesen ist grundsätzlich beizubehalten, was jedoch die freihändige Vergebung kleinerer Aufträge an leistungsfähige Firmen nicht ausschließt.

2. Der seitherigen Gepflogenheit entsprechend, ist die grundsätzliche Vergebung der Aufträge an den Mindestfordernden auszuschließen und die Leistungsfähigkeit des Submittierenden beim angesetzten Preis jeweils in Erwägung zu ziehen.

3. Die grundsätzliche Ausschließung ortsfremder Firmen bei der Vergebung ist zu verwerfen, doch sind die einheimischen Firmen immer dann in erster Linie zu berücksichtigen, wenn dies erheblichen öffentlichen Interessen nicht widerstreitet.

4. Soweit irgend thunlich, sind Aufträge nur an solche Firmen zu erteilen, die die Arbeiten im eigenen Betriebe ausführen.

5. Um Arbeitshäufung zu vermeiden und eine gewisse Regelmäßigkeit in der Beschäftigung zu fördern, sind die Lieferungsziele thunlichst weit zu stecken und nichtpressante Arbeiten in die arbeitsstilleren Zeiten zu verlegen.

6. Firmen, die im Verdacht stehen, daß sie in Bezug auf die Arbeitszeit, den Arbeitslohn und die Behandlung ihrer Arbeiter diese unbillig halten, sind, sofern dieser Verdacht sich bestätigt, von der Lieferung auszuschließen.

7. Bei der Vergebung von Druckarbeiten sind die der deutschen Buchdrucker-Tarifgemeinschaft angehörenden Druckereien, soweit dem nicht ein erhebliches öffentliches (städtisches) Interesse entgegensteht, ausschließlich zu berücksichtigen.

8. Die Gemeindebehörde ist als berechtigt anzusehen, sich vor dem Zuschlag von Lieferungen rc. über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der bei den submittierenden Unternehmern beschäftigten Arbeiter zu verlässigen und soll von diesem Rechte im Bedürfnisfalle Gebrauch machen.

Der Stadtrat stimmt den obigen Grundsätzen, die der Hauptsache nach schon bisher in der Praxis durchgeführt wurden, mit Ausnahme der Bestimmung unter Ziff. 7, zu. — Die Lieferung von 1200 Zentnern Wiesenheu für den Schlacht- und Viehhof wird dem Kaufmann Wilhelm Neck hier übertragen.

A. **Zur Bevölkerungsstatistik von Karlsruhe.** Wir greifen auf die bereits erwähnte Arbeit des neugegründeten städtischen statistischen Amtes zurück, um zunächst über das Entstehen und Wachsen der Weststadt einige Mitteilungen zu machen. Die Lessingstraße kommt erstmals im Jahr 1875 vor, mit 3 Wohnhäusern und 88 Bewohnern, 1895 hatte sie bereits 57 Häuser mit 1378 Bewohnern erreicht, was 24,2 Personen auf 1 Haus ergiebt, ein weniges mehr als den Durchschnitt, der, wie bereits angeführt, für die ganze Stadt 23,7 beträgt. Die Scheffelstraße ist 1875 noch nicht vorhanden; 1880 hatte sie schon 19 Häuser mit 343 Einwohnern, 1895 aber 42 mit 1098, oder 26,1 auf 1 Haus. Hier ist die Dichte noch größer als in der vorigen Straße. Die Körnerstraße treffen wir 1885 mit 1 Haus und 5 Bewohnern, 1895 aber schon mit 17 Häusern und 399 Bewohnern, d. i. 23,5 auf 1 Haus, etwas weniger als in den beiden vorigen. Die Entstehung der Straßen fällt um so später, je weiter wir uns von der Altstadt entfernen. Darum kommt die Uhlandstraße erst 1890 mit 14 Häusern und 255 Bewohnern; 1895 hatte sie sich aber auf 21 Häuser mit 678 Bewohnern vergrößert und war eine der dichtbewohntesten, mit 32,3 Personen auf 1 Haus. Die Schwimmschulstraße kommt 1890 mit 9 Häusern und 236 Bewohnern, 1895 hat sie 10 mit 265, d. i. 26,5 auf 1 Haus. Die Goethestraße beginnt ihr Dasein 1880 mit 1 Haus und 23 Bewohnern, 1895 hatte sie schon 12 mit 314 Bewohnern oder 26,2 auf 1 Haus.

Im Stadtteil Mühlburg, der 1885 noch ganz fehlt, weil die Vereinigung mit Karlsruhe noch nicht vollzogen war, hat sich auch eine starke Bevölkerungszunahme und Bauthätigkeit bemerklich gemacht. So stieg die Rheinstraße von 71 Häusern mit 1271 Bewohnern auf 76 mit 1357, und die Hardtstraße sank zwar von 48 Häusern auf 47, doch stieg die Bevölkerung von 716 auf 820. In der ersteren kommen 17,9 Bewohner auf 1 Haus, in der letzteren 17,4, was beides erheblich unter dem Durchschnitt bleibt. Man würde für Mühlburg mit seiner Arbeiterbevölkerung hohe Ziffern erwartet haben, allein die Ergebnisse beweisen, daß man sich immer die durchschnittliche Größe der Häuser in der betreffenden Straße vorstellen muß. In Mühlburg giebt es keine Straßen mit lauter 3- und 4stöckigen Gebäuden, wie in der Südstadt, die meisten Häuser sind zweistöckig, und ein Mühlburger Haus mit 17 Bewohnern kann mindestens ebenso dicht bevölkert sein, wie ein Südstadthaus mit 38,7, welche Ziffer in der Morgenstraße erreicht wird. Statistik ist überhaupt nur von denen mit Vorteil zu gebrauchen, welche die betreffenden Verhältnisse sonst so genau wie möglich kennen; für den, der nur das Papier sieht, ist sie eine verräterische Führerin.

Wir können uns aber ihrer guten Dienste doch noch bedienen, um einen anderen Punkt zu erforschen, der von einiger sozialer Bedeutung ist, nämlich zur Aufhellung der Frage, wie viele Haushaltungen auf 1 Haus kommen, und dann auch, wie viele Personen auf 1 Haushaltung. In beiden Hinsichten sind die herauskommenden Zahlen belehrend, wenn sie mit Verstand genossen werden. Wir beschränken uns aber jetzt des Raumes wegen auf die Durchschnittsziffern, denn wer die absoluten kennen will, der nimmt am besten seine Zuflucht zu der amtlichen Veröffentlichung selbst. Zunächst interessiert es uns, welcher Unterschied bestehen möge zwischen dem sogen. „Millionenviertel" und den von Arbeitern bewohnten Straßen der Oststadt, oder zwischen den von Gewerbtreibenden, Beamten, Pensionären, aber auch Arbeitern bewohnten Straßen der Südstadt und der Weststadt, ferner, wie es sich mit der Altstadt verhält, wie mit Mühlburg? Lassen wir die Zahlen reden.

In der Bismarckstraße kommen auf 1 Haus 12,2 Personen, 2,2 Haushaltungen, auf 1 Haushaltung 5,49 Personen. In der Moltkestraße sinken die Bewohner auf 10,1 die Haushaltungen auf 1,8, es kommen 5,73 Pers. auf 1 Haush. Noch aristokratischer ist die Jahnstraße mit nur 9,9 Pers., 1,8 Haush., 5,48 Pers. auf 1 Haush. In der Fichtestraße sind die Ziffern 7,7, 1,2 und 6,20, und am vornehmsten scheint, an dem Maßstab der Wohndichte gemessen, die Schirmerstraße zu sein, denn sie hat in jedem Haus nur 4,6 Pers., 0,9 Haush. und 5,29 Pers. auf 1 Haush.; aber die Sache ist unsicher, denn 1 Haus von den 8 muß leer gestanden haben, sonst könnten nicht blos 7 Haushaltungen angegeben sein. Oder wäre ein Haus von lauter Junggesellen ohne eigenen Haushalt bewohnt gewesen? Das wäre sehr merkwürdig und aufklärungsbedürftig, denn wenn sich mehr solcher Junggesellennester bilden sollten, so müßte mit Energie gegen sie eingeschritten werden. Die genannten 5 Straßen haben zusammen im Durchschnitt auf 1 Haus 10,8 Bewohner und 1,9 Haush., auf 1 Haush. 5,54 Pers. Die Stefanienstraße, eine altvornehme Straße für sich, kommt diesem Durchschnitt ziemlich nahe, denn sie hat auf 1 Haus 10,8 Bewohner und 2,3 Haush., auf 1 Haush. 4,77 Pers.

Damit ist zunächst der Gesamtdurchschnitt der Stadt zu vergleichen, der auf 1 Haus 23,7 Personen, 4,8 Haushaltungen, und auf 1 Haushaltung, 4,92 Personen beträgt. Die Häuser in obigen Straßen sind nicht sehr groß, viele von vorneherein zum Bewohnen durch 1 oder 2 Familien eingerichtet, und demnach ist eigentlich die Abweichung vom Durchschnitt nicht überraschend.

Stellen wir nun folgende Straßen der Oststadt entgegen: In der Durlacherthorstraße kamen auf 1 Haus 27,9 Pers. und 6,2 Hauh., auf 1 Haush. 4,49 Pers., in der Fasanenstraße auf 1 Haus 20,6 Pers., 4,3 Haush., auf 1 Haush. 4,81 Pers., in der Kapellenstraße auf 1 Haus 28,5 Pers., 6,4 Haush., auf 1 Haush. 4,40 Pers. Stellt man sich vor, daß die beiden erstgenannten Straßen ansehnliche Seiten- und Hintergebäude haben und daß an der Kapellenstraße neue vierstöckige Häuser stehen, so bekommt man nicht den Eindruck, daß die dortige Bevölkerung im Ganzen übertrieben eng wohne, wenn sie es natürlich auch den Leuten im vornehmsten Stadtteil nicht gleich thun kann. Die 3 zuletzt genannten Straßen ergeben die Durchschnitte von 25,7 Personen und 5,6 Haushaltungen auf 1 Haus, von 4,68 Personen auf 1 Haushaltung.

Zu denken geben die Ziffern der Personen, die auf 1 Haushaltung kommen. Dort im Hardtwaldstadtteil 5,54, hier im Arbeiterquartier 4,68. Da vermeine ich einen oder den andern sagen zu hören: Wie unrecht hat doch der A. mit seiner Behauptung, daß die wohlhabenden Familien weniger kinderreich seien, als die der Arbeiter, denn dort sind die Familien durchschnittlich um 0,86 Personen stärker, als hier! Doch gemach! Haushaltungen sind nicht das nämliche, wie Familien! Wenn sie es wären, müßte man bei jeder der Haushaltungen im Millionenviertel mindestens 2 Dienstboten (Köchin und Kindsmädchen oder Köchin und Zimmermädchen) abziehen, und dann würde sich das Verhältnis stellen wie 3,54 : 4,68, die Arbeiterfamilien wären also um 1,14 Köpfe kinderreicher. Aber auch dieser Schluß wäre zu voreilig, denn wenn die Arbeiter selten Dienstboten haben, so haben sie desto häufiger Aftermieter und Schlafgänger, man weiß aber nicht einmal annähernd, wieviel dafür in Abzug zu bringen wäre. Sind es weniger, als durchschnittlich 1,14, so gehen die Arbeiterfamilien als die zahlreicheren aus der Untersuchung hervor, und ihre Ueberlegenheit wird durch eine direktere Betrachtung bestätigt.

Die Durchschnittszahl der Köpfe, die auf eine Haushaltung kommen, enthält nicht bloß die Familienglieder, sondern auch alle ledigen fremden Arbeiter und sonstigen Familienlosen (kinderlose Witwer u. s. w.). Je früher die Leute heiraten können, je bälder Witwer sich wieder verehelichen, desto größer wird die Zahl der Haushaltungen sein und desto kleiner die Zahl der Köpfe, die auf 1 Haushaltung kommen. Die geringere Zahl bei den Arbeitern bedeutet also wahrscheinlich nichts als: frühere Gründung eines eigenen Haushalts, die größere Zahl bei den Leuten des Millionenviertels: mehr Dienstboten und nicht größere Kinderzahl, sondern in Berücksichtigung der Verhältnisse eher kleinere. Demnach dürfte der A. doch nicht so ganz Unrecht haben. (Schluß folgt.)

= **In Großh. Landesgewerbehalle** sind zur vorübergehenden Ausstellung neu zugegangen: Von den Industriewerken in Landsberg: Feilenhefte aus Holzstoff und Papierrohre. Von J. Meeß in Karlsruhe: Majolika-Wandbrunnen, Badewannen und Gasbadeöfen. Von der Aktiengesellschaft für Cartonnage-Industrie in Dresden: Holzfourniere und fournierte Pappschachteln. Von H. Raible in Karlsruhe: Eine dreifach verwendbare Schiebleiter. Von F. Mayer u. Cie. in Karlsruhe: Kunsttöpfereien nach Entwürfen von Prof. Läuger. Von den Eisenwerken in Gaggenau: Gasherde, Gasbadeöfen, Säulenöfen, Herdplatten und Plättenerhitzer. Von C. Th. Huonder in Winterthur: Neue Faßhahnen, amerikanisches System. Von F. Krupp in Essen: Verschiedene Gußstahlproben.

□ **Kleine Chronik.** In der Nacht vom 17./18. d. M. wurde an einem Hause in der Luwig-Wilhelmstraße an der Hausthüre eine Scheibe und ein Stück von der gußeisernen Verzierung eingestoßen und dadurch dem Hauseigentümer ein Schaden von 8 M. zugefügt. Als Thäter wurden zwei in einem Hause der Schützenstraße wohnende Kaufleute heute angezeigt, welche die That in Abrede stellen. — Heute wurde ein Dienstknecht aus Appenzell in der Schweiz hier verhaftet, welcher einen Spezereihändler in der Schwimmschulstraße unter Angabe falscher Namen um 1 M. 16 Pf. durch Verabreichung von Lebensmitteln betrogen hat. — Ein Kellner aus Dornbirn, der von einem Wirt in der Kaiserallee am 17. d. M. eingestellt wurde, erhielt am andern Tag 10 M. Taschengeld, mit welchem er abends flüchtig gegangen ist. — Am 1. d. M. hat ein in der Durlacherstraße wohnender Schneider einem dortigen Kollegen einen Rock und eine Hose im Werte von 8 M. zur Ausbesserung übergeben, welche Kleidungsstücke derselbe unterschlug und sofort versetzte.

Die amerikanischen Schützen in Süddeutschland.

e. Kehl, 23. Juli. Das amerikanische Konsulat in Straßburg hat heute zu Ehren des deutsch-amerikanischen Schützenbundes, welcher seit gestern Abend in Straßburg weilt, die Unionsflagge gehißt. Der Schützenbund zählt 150 Personen, darunter 78 Schützen aus New-York, einen Vertreter aus St. Louis und einen aus Kalifornien. Um ½5 Uhr kam derselbe in Begleitung des Straßburger Schützenvereins auf dem Schießplatze beim Desaix-Denkmal an. Die Kapelle des Husarenregiments Nr. 9 spielte die nordamerikanische Nationalhymne, die deutsche Flagge auf hohem Maste senkte sich und das Sternenbanner trat an ihre Stelle. Dieser Vorgang wurde von den Schützen der Unionstaaten, denen die Schützenvereinsfahne vorangetragen wurde, mit brausenden und nicht enden wollenden Hochrufen begrüßt. Auf dem Schießplatze entwickelte sich ein buntbewegtes Leben, das so recht vom amerikanischen Geiste Zeugnis ablegte. Vom Schützenverein Straßburg war eine Ehrenscheibe gestiftet. Dieselbe hat einen Durchmesser von ungefähr 80 cm. Auf derselben steht eine Eiche als Sinnbild der deutschen Kraft; unter derselben Germania, das Wappen von Elsaß und Lothringen in der linken Hand haltend, in der rechten das bloße Schwert. Links auf der Scheibe steht auf Bändern: Unsern lieben amerikanischen Schützenbrüdern zum Andenken an Straßburg im Elsaß, Juli 1897. Auf der untern Hälfte der Scheibe sieht man Straßburg mit seinem geschichtlichen Wahrzeichen, dem Münster. Jeder einzelne Schütze durfte einen Schuß auf diese Ehrenscheibe abgeben. Der Vorstand des Unionvereins, Herr Zimmermann, ein Badener Kind, gebürtig aus Endingen am Kaiserstuhl, that den besten Schuß, überhaupt lernten wir in den Amerikanern nur vorzügliche Schützen kennen. Sämtliche von ihnen abgegebene Schüsse trafen ins Centrum, keiner ging fehl. Die meisten Schützen waren mit sehr wertvollen Medaillen aus Gold, darunter solche mit Brillanten, geschmückt. Der Vorstand trug nicht weniger als 31 auf beiden Seiten der Brust, die ein kleines Vermögen für sich allein repräsentieren. Ueber die Aufnahme in Straßburg herrscht nur ein Lob. Die Reise durch Süddeutschland zählen sie zu den schönsten. Das herzliche Entgegenkommen der süddeutschen Bevölkerung können sie nicht genug rühmen. Allen merkte man an, daß sie sich auf deutschem Boden heimisch fühlen. Aufgefallen ist ihnen, daß man in Straßburg noch so viel französisch spricht. Stolz sind sie auf den deutschen Namen jenseits des Ozeans, der heute dort obenanstehe. In den Zeitungen wurde früher die Reihenfolge eingehalten Paris, London, vielleicht kam dann auch Deutschland, heute kommt zuerst Deutschland, dann London, und dann erst Paris. Von Herrn Photograph Weiß-Reinschmidt wurden mehrere Aufnahmen gemacht. Unter Vorantritt der Husarenkapelle ging der Zug zur Rheinlust, wo die Unionschützen mit ihren Damen nach den deutschen Weisen lustig das Tanzbein schwangen. Ein ziemlich bejahrter Herr, der schon über 30 Jahre in Amerika lebt, zeigte mit seiner besseren Hälfte, daß er auch den Tanz, wie er ihn in seiner Jugend im Schwarzwald gelernt, noch nicht vergessen hat. Morgen Nachmittag geht die Fahrt nach Neustadt an der Haardt. Den fröhlichen Schützenbrüdern aus den Unionstaaten und ihren Angehörigen eine fröhliche Heimkehr!

§§ Neustadt, 23. Juli. Den morgen Mittag hier eintreffenden Newyorker Independent-Schützen, welche bereits im Jahre 1890 erstmals der Stadt Neustadt einen Besuch abstatteten, wird ein würdiger Empfang bereitet werden. Die größeren Hotels (namentlich aber der „Löwen", das Standquartier der Gäste) werden reichen amerikanischen Flaggenschmuck anlegen, die Privathäuser werden ebenfalls mit Flaggen und Kränzen geschmückt. Die gestrige Probe der Höhen- und Villenbeleuchtung fiel vortrefflich aus und somit steht den Gästen für Sonntag abend ein entzückendes Schauspiel in Aussicht. Einige Neustadter Kellereien haben die Independentschützen zu Kellerfesten eingeladen. Als Festkapelle ist die vollständige Weißenburger Infanteriekapelle engagiert.

Rechtspflege.

* **Rouen**, 22. Juli. Die Geschworenen sprachen gestern die junge, sehr hübsche Frau Soular, welche ihren Mann, einen Kunstreiter und dessen heimliche Geliebte, auf frischer That ertappt und beide erschossen hatte, von der Anklage des Doppelmordes frei.

* **Hodmezoe-Vasarhely** (Ungarn), 23. Juli. In dem großen, seit Monaten schwebenden Giftmordprozeß wurde heute das Urteil gefällt. 4 Frauen wurden zum Tode, eine Frau und ein Mann zu lebenslänglichem Zuchthaus, ein Mann zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sport.

* **London**, 22. Juli. Die Kaiseryacht „Meteor“ erfocht in der Kingstown-Regatta abermals einen hervorragenden Sieg über die englische Yacht „Bona“, trotzdem „Meteor“ der letzteren 29 Minuten 2 Sekunden vorzugeben hatte. — In dieser ganzen Saison scheint kein Boot auch nur annähernd der Kaiseryacht gewachsen zu sein.

Wetter.

* **Posen**, 24. Juli. Nach den Meldungen der Berliner Morgenblätter von hier sind, soweit bisher festgestellt wurde, bei dem vorgestrigen Unwetter in der Provinz Posen 11 Personen vom Blitze erschlagen.

Verschiedenes.

Eine weitere Brieftaube, die angeblich von Andree abgesandt sein soll, ist bei Tromsö gefangen worden. Dieselbe trägt auf dem Flügel die Aufschrift: „Nordpol passiert 15.“ Wenn die Taube von Andree käme, ginge aus der Aufschrift hervor, daß derselbe am Donnerstag, den 15. Juli, den Nordpol passiert habe. Es ist jedoch höchst unwahrscheinlich, daß die Taube von Andree kommt, und man wird gut thun, alle derartigen Nachrichten vorerst mit größter Vorsicht aufzunehmen; es ist sehr leicht möglich, daß irgend jemand seinen Ulk mit der auf Nachrichten von Andree gespannten Welt treibt.

Kleine Mitteilungen.

* **Rheinfelden**, 24. Juli. Die eiserne Notbrücke, die in kurzer Zeit für den Verkehr geöffnet werden sollte, hat sich infolge Bruches eines wahrscheinlich schadhaften Trägers an dem rechten Ufer plötzlich um etwa 2 Meter gesenkt. Hierdurch wird der Verkehr noch 3—4 weitere Wochen unterbrochen.

* **Gera**, 23. Juli. Heute Vormittag brannte der größte Teil der Jahr'schen Eisengießerei, die Modelltischlerei und Maschinenbauwerkstätte nieder. Der Schaden ist bedeutend

Ein militärisches Genesungsheim. Aus Metz schreibt man dem „Schwäb. Merkur“: Die jüngst durch verschiedene Blätter gegangene Notiz, daß die Sektion des Vogesenklubs in Alberschweiler den hiesigen kommandierenden General Grafen Häseler zu ihrem Ehrenpräsidenten gewählt hat, giebt uns Anlaß, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf eine Schöpfung dieses vielgenannten Führers des lothringischen Armeekorps zu lenken, die als ungewöhnlich menschenfreundliche Unternehmung volle Beachtung verdient, und von der man nur wünschen könnte, daß sie bei den andern Armeekorps in gleich geschickter Weise Nachahmung finden möchte. Wir meinen das aus der eigensten Initiative des Grafen Häseler hervorgegangene Genesungsheim des 16. Armeekorps zu Lettenbach, einem kleinen Gebirgsdorfe im oberen Thal der sog. roten Saar, nur wenige Minuten von dem obengenannten, als prächtig gelegener Luftkurort im Reichslande allgemein bekannten Alberschweiler entfernt. In diesem engen Seitenthälchen besaß die Familie Chevaudier ein schönes Besitztum, bestehend aus einem geräumigen schloßartigen Wohnhaus, mehreren dicht dabei liegenden Wirtschaftsgebäuden, großen parkähnlichen Gartenanlagen, ausgedehnten Wiesen und Feldern, rings von alten Waldbeständen umgeben. Infolge Todesfalls war diese große Besitzung zu sehr billigem Preise vor einigen Jahren zu haben und die reichsländische Forstverwaltung ließ sich diese Gelegenheit, eine sehr zweckmäßige Abrundung der dortigen Staatsforsten vorzunehmen, nicht entgehen Sie wäre dagegen in Verlegenheit gewesen, außer dem Walde auch die Gebäulichkeiten zweckentsprechend zu verwenden, wenn nicht General Häseler auf den trefflichen Gedanken gekommen wäre, diese Gebäude nebst dem Garten und den Feldern und Wiesen von der Forstverwaltung für sein Armeekorps zu pachten und darin eine Erholungsstätte für solche Soldaten einzurichten, die schwere Krankheiten überstanden, aber die volle Gesundheit und Dienstfähigkeit noch nicht wieder erlangt haben. Der leitende Gesichtspunkt war für ihn offenbar der, daß derartige Rekonvaleszenten unter den Soldaten, wenn sie zur Erholung in die Heimat beurlaubt werden, zu Hause sehr oft so ungeeignete und unzweckmäßige Pflege erhalten und nicht selten in so ungeeigneter Weise zu Arbeiten herangezogen werden, daß sie alles eher denn wirkliche Erholung und Kräftigung finden. Da ist nun das Genesungsheim Lettenbach geradezu unschätzbar. Das Hauptgebäude mit den Nebengebäuden bietet im Sommer für 80, im Winter für 60 Soldaten reichlich bemessenen Raum, durchweg große, luftige Zimmer, dann mehrere Säle für gemeinschaftlichen Aufenthalt, für Spiel und Unterhaltung bei ungünstigem Wetter, ferner eine Badanstalt, eine zweckmäßig ausgewählte Bibliothek u. s. w. Für ärztliche Leitung befindet sich im Gebäude ein Assistenzarzt, für sonstige Aufsicht ein Offizier; in der Regel ein solcher, der gleichfalls eine Erholung von nöten hat. Die Verpflegung der Leute ist vorzüglich, für Aufenthalt im Freien, namentlich im angrenzenden Walde, für gemeinschaftliche Ausflüge und dergleichen ist trefflich gesorgt; die kräftigeren Mannschaften werden zu leichten Arbeiten im Garten und auf dem Felde herangezogen, die Förderung der militärischen Ausbildung aber wird nur unter strengster Rücksichtnahme für den Gesundheitszustand der Einzelnen gepflegt. Es sind bis jetzt schon über 500 Soldaten in diesem militärischen Luftkurorte verpflegt worden, fast alle mit glänzendem Erfolge. Die ganze Schöpfung ist ungemein charakteristisch für den berühmten General Grafen Häseler. Von rücksichtsloser Strenge in seinen militärischen Anforderungen den Mannschaften wie den Offizieren, vor allem aber sich selbst gegenüber, ist er gleichzeitig emsig auf alles bedacht, was den Gesundheitszustand der ihm anvertrauten Truppen fördern kann, und besitzt die erforderliche Energie, um auch Unternehmungen glücklich durchzuführen, die, wie dieses Genesungsheim, bisher in den militärischen Einrichtungen nicht vorgesehen sind. Das Genesungsheim des 16. Armeekorps ist das erste dieser Art in Deutschland; nach den bisherigen Erfahrungen ist es im Interesse unserer Soldaten dringend zu wünschen, daß andere Truppenführer diese vortreffliche Anregung nicht unbeachtet lassen mögen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 23. Juli. (Effektenbörse.) Bei ruhiger Stimmung fanden mäßige Umsätze statt in Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien zu 145 Proz. und Bad. Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport-Aktien zu 134 ½ Proz. (+ ½ Proz.) Sonst notieren: Anilin-Aktien 150 B. (— 5 Proz.), Ganterbrauerei-Aktien 127½ G. (+ ½ Proz.), Oelfabriken-Aktien 100 B. (— 0.30 Proz.) und Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien 91¼ G. (+ ¼ Proz.).

* **Frankfurt a. Main**, 23. Juli. Abend-Börse. Kreditaktien 314⅜, ¾ b. Diskonto-Kommandit 207.60, 50, 80 b. Darmstädter Bank 156.60 b. Dresdener Bank 161.90 b. Deutsche Bank 212.70, 60, 214.10, 214 b. Handelsgesellschaft 170.90, 171 b. Nationalbank 146.50 b. Banque ottomane 115.50 b. Wiener Bankverein 222⅝ b. Länderbank 207⅜ b. Staatsbahn 296¾ b. Northern 41 b. Gotthard 158.50, 70 b. Central 139.20, 40 b. Nordost 113.50 b. Union 83.70, 80 b. Jura-Simplon 88.70, 90 b. Sürther M. 103.40 b. Leykam-Josefsthal 66.40 b. Gelsenkirchen 178.80, 9.30 b. Wiener Electricität 141 b. Ungar. do. 123.20 b. Hilpert 137.80 b. Kempff Brauerei 159 b. Harpener 185.50, 70 b. Höchster 465 b. Courl 175 b. Akkumulatoren 194 b. Bochumer 169.50 b. Laura 160 75 b. Hibernia 189.40 b. Spicharz 84 b. Concordia 278.50 b. Italiener 94.40 b. Mexikaner 26.30 b. Türkenlose 37.05, 10 b. Oeste de Minas 67.50 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Kreditaktien 314⅝. Concordia 279.50. Courl 176.

* **Frankfurt a. M.**, 23. Juli. (Börsenbericht.) Die Tendenz der Börse war heute nicht einheitlich, während einzelne Gebiete fest lagen, neigten andere zur Mattigkeit; letzteres gilt besonders von schweizerischen Eisenbahn-Aktien. Dieselben eröffneten ziemlich fest, gaben im späteren Verlauf auf Abgaben der Spekulation aber nicht unerheblich nach. Die Abgaben wurden mit schwächerem Personenverkehr in der Schweiz motiviert, in Wirklichkeit scheint aber die an anderer Stelle besprochene Meldung, daß der frühere Centralbahndirektor Weißenbach für die Stelle eines administrativen Direktors im Eisenbahndepartement in Aussicht genommen sei, die Veranlassung zu den Verkäufen gegeben zu haben, weil man diese Ernennung für die Sache der Verstaatlichung vom Standpunkt der Aktionäre ungünstig beurteilen müßte. Auf dem Bankenmarkt waren Dresdner auf Realisationen etwas schwächer, die übrigen Sorten lagen aber fest. Oesterreichische Bahnen verkehrten gleichfalls in guter Tendenz. Prince Henri und Northern Pacific höher. Montanpapiere unbelebt, Harpener etwas niedriger, weil der Monatsausweis nicht sonderlich befriedigte. Auf dem Fondsmarkt schwächten sich Mexikaner auf den neuen Rückgang des Silberpreises etwas ab, Türkenlose höher, amerikanische Rail Roads fest. Privatdiskonto 2½ Proz. (F. J.)

* **New-York**, 23. Juli. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 13⅛, Canada Pacific Sh. 69—, Central Pacific Sh. 9—. Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 88½, Denver u. Rio Grande Pref. 43¾, Louisville u. Nashville Sh. 53½, New-York Lake Erie Sh. 15⅛, New-York Centr. Sh. 102⅛, Northern Pac. pref. Sh. 42¼. Silber 59¼. Tendenz: anf. sehr stark befestigt, dann Reaktion, Schluß befestigt.

* **Petersburg**, 23. Juli. Weizen hier 9.20, Roggen hier Aug. 5.80, Hafer hier 3.60—90. Leinsaat (9 Pud) hier ———. Hanf hier —.—. Talg —.—. Heiß.

* **Amsterdam**, 23. Juli. Weizen für November 184.—. Roggen für Juli —.—, für Oktober 110. Leinöl hier 16⅛, für August 15⅞, für Herbst 16⅝, für Frühjahr 17—. Banca-Zinn hier 36¾, Billiton hier 36½.

* **New-York**, 23. Juli. Weizen: Juli 82½, Aug. ——, Sept. 77¼, Okt. ——, Nov. ——, Dez. 77¾, Januar ——, Juli 31⅝, Aug. 31⅝, September 31⅞, Okt. ——, Novemb. ——, Dez. ——. Tendenz anf. steigend, dann Reaktion, Schluß träge.

* **Chicago**, 23. Juli. Weizen: Juli 75¼, September 71¼, Dez. 71½, Juli 26¼, Sept. 26⅝, Dez. 27¾.

* **Berlin**, 23. Juli. Spiritus 70er 41.50.

* **Hamburg**, 23. Juli. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Sept. 38½ Pf., für Dez. 39½ Pf.

* **Magdeburg**, 23. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.20—9.40—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 6.55—7.05. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.—50.—, Brotraffin. 2. —.———, Raffinade mit Faß 23.25——.—, Gem. Melis 1. mit Faß 22.50———. Ruhig. Rohzucker 1 Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Juli 8.15— G. 8.25— Br., für Aug. 8.22½ G. 8.25— Br., für September 8.27½ G. 8.32½ Br., für Okt.-Dez. 8.40— G. 8.42½— Br., für Jan.-März 8.62½ G. 8.65— Br. Ruhig. Umsatz 75000 Zentner.

* **Breslau**, 23. Juli. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Juni 60.60, do. 70er für Juli 40.60.

* **Paris**, 23. Juli. Rüböl per Juli 60.25, per Aug. 60.25, per Septbr.-Dezbr. 61.25, per Jan.-April 62.—. Still. Spiritus per Juli 38.25, per Januar-April 35.—. Träge Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 25.—, per Jan.-April 27.10. Träge. Mehl, 12 Marq., per Juli 49.60, per Aug. 49.90, per Septbr.-Dez. 51.—, per Nov.-Febr. 50.80. Matt. Weizen per Juli 23.75, per August 23.80, per Sept.-Dez. 23.90, per Nov.-Febr. 24.10. Träge. Roggen per Juli 15.10, per Aug. 14.60, per Sept.-Dez. 14.75, per Nov.-Febr. 15.—. Träge. Talg 42.—. Wetter: Bedeckt.

* **Glasgow**, 23. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. — d.

* **London**, 23. Juli. Silber 27$^{5}/_{16}$.

* **London**, 23. Juli. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 47¾, ditto 3 Monate 48⅛. Zinn Straits cash 61⅞, ditto 3 Monate 62⅜. — Blei spanisch 12$^{7}/_{16}$, do. englisch 12⅝. Zink ordinary brands 17¼, ditto Special brands 17½.

* **Liverpool**, 23. Juli. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 1000, Umsatz 10000 B. Amerikaner fest, Surats ruhig.

K **Mannheim**, 23. Juli. Der heute, gestern und vorgestern hier abgehaltene Kleinviehmarkt war gut befahren und es fand die aufgetriebene Menge bei festen Preisen willig Nehmer. Es standen zum Verkaufe: 267 Kälber, 601 Schweine, 313 Ferkel und 4 Schafe. Es wurden für 50 Kilo Schlachtgewicht erzielt: für Kälber 1. Qual. 70 M., 2. Qual. 65 M., 3. Qual. 60 M., Schweine 1. Qual. 64 M., 2. Qual. 60 M., Ferkel je nach Beschaffenheit 12—16 M. pro Stück, Schafe 26 bis 28 M.

* **Berlin**, 23. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Saatenstand im Reiche Mitte Juli war folgender: Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,7, Winterspelz 2,2, Sommerspelz 1,3, Winterroggen 2,4, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,7, Hafer 3,0, Kartoffeln 2,7, Klee und Luzerne 2,6, Wiesen 2,4, wobei 1 sehr gut, 2 gut und 3 mittel bedeutet. Hierzu wird bemerkt: Von Mitte Juni bis Mitte Juli herrschte in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, einheitliche Trockenheit, worunter Feld- und Wiesenwachstum gelitten hat. Befriedigend berichtet nur Südbayern. Schwerere Unwetterschäden werden aus mehreren Teilen des Reiches gemeldet.

* **Berlin**, 23. Juli. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Bank wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neuen Aktien sollen zur Erwerbung der Aktien der Bergisch-Märkischen Bank und des Schlesischen Bankvereins dienen und vom 1. Januar n. J. an der Dividende teilnehmen. Der Umtausch soll in der Weise erfolgen, daß die Aktionäre der Bergisch-Märkischen Bank für je 6000 M. ihrer Aktien 4800 M. Aktien der Deutschen Bank und die Aktionäre des Schlesischen Bankvereins für je 3600 M. ihrer Aktien eine Baarvergütung von 5 Proz. = 180 M., sowie 2400 M. Aktien der Deutschen Bank erhalten. Die Deutsche Bank erklärt sich ferner bereit, die Dividendenscheine der alten Aktien der Bergisch-Märkischen Bank für das laufende Jahr mit 7½ Prozent, die des Schlesischen Bankvereins mit 7 Proz. gleichzeitig mit dem Umtausch einzulösen. Die Verwaltungen der Bergisch-Märkischen Bank und des Schlesischen Bankvereins haben diesem Beschlusse ihre Zustimmung gegeben.

Drahtberichte.

w **Zürich**, 24. Juli. Die Verwaltung der Nordostbahn erklärte inbetreff der vor dem Bezirksgericht anhängig gemachten, von dem Ausstande herrührenden Schadenersatzprozesse, daß sie grundsätzlich der Haftpflicht nicht länger Widerstand entgegensetze. Sie werde versuchen, sich mit den klägerischen Parteien gütlich zu einigen.

w **Paris**, 24. Juli. Der Minister des Auswärtigen und der deutsche Botschafter unterzeichneten laut „Frankf. Ztg.“ gestern Nachmittag das deutsch-französische Abkommen bez. der Grenzregelung zwischen Togo und Dahomey. Das Abkommen wird den beiderseitigen Parlamenten zur Genehmigung zugehen.

w **Molde**, 24. Juli. Die „Hohenzollern“ ist gestern Abend 8½ Uhr bei schönem Wetter hier eingetroffen.

w **Christiania**, 24. Juli. Die in Soevde gefangene Brieftaube ist gestern Abend hier angekommen. Es wurde festgestellt, daß sie zu den am 15. Juni bei Helgoland aufgelassenen Brieftauben gehört.

w **Petersburg**, 24. Juli. Zum Ehrendienst bei dem deutschen Kaiser gelegentlich seines Besuches hierselbst wurden befohlen: Generaladjutant Mussin-Puschkin, der Militärattaché in Berlin Engalitschew, Flügeladjutant Nepokoitschitzky und Oberjägermeister Galizyn. Der Ehrendienst bei der Kaiserin ist noch nicht endgiltig bestimmt.

w **Washington**, 24. Juli. Der Senat hat beschlossen, über die Tarifbill heute nachmittag 3 Uhr abzustimmen.

Zu den Wirren im Orient.

* **Konstantinopel**, 22. Juli. Das gestern angekündigte Irade des Sultans zum Abschlusse des Friedens wurde heute früh erlassen. Der Minister des Aeußern lud sofort die Botschafter zu einer Konferenz auf heute Nachmittag ein. Die Unterzeichnung des Friedens wird in Kürze erwartet. Das kaiserliche Irade appelliert an die Botschafter nur wegen Ueberlassung von fünf Dörfern in Thessalien, die von Kutzowalachen bewohnt sind und insgesamt 3000 Einwohner haben. Diese Forderung des Sultans wird von dem hiesigen rumänischen Gesandten Djuvara bei allen Botschaftern unterstützt, doch ist dieselbe nicht als eine Bedingung anzusehen, von deren Bewilligung der Friedensschluß abhängig gemacht wird. Falls die Forderung abgelehnt wird, will der Sultan den Kutzowalachen größere Grundstücke im Grenzgebiete zur Ansiedlung überweisen. Die strategische Grenzberichtigung umfaßt vierhundert Quadrat-Kilometer. — Ueber die Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen verlauten noch keinerlei endgiltige Einzelheiten. Ein Communiqué der Pforte besagt jedoch, daß die gesamte Ausführung der Friedens-Bedingungen von der Ehrlichkeit abhängen werde, mit der Griechenland den ihm auferlegten Teil erfülle. Infolge eines Meinungsaustausches der Botschafter kann als feststehend gelten, daß militärische Delegierte der Großmächte demnächst nach Thessalien gehen, um während der Räumung zugegen zu sein. (Frkf. Ztg.)

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

58jähriger Erfolg. — 69 Belohnungen.
ALCOOL DE MENTHE DE RICQLÈS gegen Verdauungsbeschwerden, Durchfall, Colorine, Leibschmerzen, Nervenweh, Herzweh, Kopfweh, stillt sofort den Durst und reinigt das Wasser. Schonungsmittel gegen Epidemien. Verlangt den Namen DE RICQLÈS.
2575.12

Wasserwärme.
Militärschwimmanstalt 15° R.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
23. Juli, nachmittags 4 Uhr.

Ueber Dänemark ist noch ein Teil des gestrigen Luftwirbels zurückgeblieben. Allein der immer stärker hereindringende Hochdruck wird diesen Rest vollends nach Nordosten vertreiben, so daß unter der ausschließlichen Herrschaft des Hochdrucks bei uns heiteres, trockenes, sommerlich warmes Wetter eintreten wird.

Frankfurter Börsenkurse vom 23. Juli 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 4% (abg. 3½) Reichs-Anl. M.	—	104.00
" 3½ " "	—	104.00
" 3 " "	—	97.70
Preuß. 4% (abg. 3½) konf. St.-A. „	103.90	103.80
" 3½ " " "	—	104.20
" 3 " " "	—	98.30
Baden 4 Obl. . . . fl.	100.80	100.70
" 4 dto. . . . M.	101.60	101.50
" 4 von 1886 "	—	—
" 3½ v. 1892 u. 94 "	—	103.00
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.60	—
" 4 " Obl. M.	—	102.60
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 „	87.70	87.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	107.10
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.10
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	—	101.80
" " 4 v. 81/83 „	102.10	102.0
" " 4 v. 85 u. 87 „	—	—
" " 4 v. 1891 „	104.20	—
" " 3½ v. 88 u. 89 „	102.00	101.90
" " 3½ v. 1893 „	—	102.0
" " 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.00
" 4 " 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	94.40
Italiener 3 Rente Lr.	59.20	59.10
" 5 am. v. 89 S. III u. IV	93.20	93.10
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.90
" 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 5¼ E.-B. St.-Sch. S.	—	109.20
" 4⅕ Silber-Rente fl.	—	87.20
" 4⅕ Papierrente fl.	—	—
" 5⅗ E.-B.-Staatssch.	—	109.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.50	
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	98.50
dto. 3% . . .	—	—
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	101.30
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.50
" 4 " " v. 94	88.80	88.70
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.		103.10
4 " Goldanl. v. 1889	104.00	—
4 " Cs. C.-B. S. 1,2,89	—	103.60
4 " Cons. C. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. C. 3 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	—	66.6
3½ " Goldanl. v. 94	100.80	100.70
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.70
" 3½ v. 86 „	—	100.80
" 3½ v. 90 „	—	—
" 3 . . „	—	99.40
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	104.40	104.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	101.0
4½ " E.-A. 89 Gold	—	—
4½ " E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	7[illegible].90
6% Chinesische Anleihe	—	[illegible]
5½ " "	—	—
4 Egypt. unific.-Obl.	—	108.20
6 Mexiko Anleihe v. 88	97.40	97.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	101.70	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ " v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	95.30	—
3 " von 1889	95.30	—
3 " von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	100.60
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	67.70	67.60
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	—	93.80

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	160.80	160.70
Frankfrt. Bank M. 4%	—	181.50
Badische Bank . 4%	—	118.4
Basler Bankverein 5%	—	
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	210.90
Deutsche Vereinsb. 4%	—	118.90
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	161.6
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	114.00
Natlbk. f. Deutschl. 4%	146.80	146.70
Oberrhein. Bank 4%	123.0	122.90
Pfälzische Bank 4%	—	138.50
Rheinische Kreditbk. 4%	136.00	135.90
Süddeutsche Bank 4%	—	101.70
Württ. Notenbank 4%	107.50	107.40
" Vereinsbk. 4%	—	149.80
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	812.00	—
" Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	375.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	246.10
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	449.70
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	63.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	56.00	—
Ettlinger Spinnerei	—	128.3
Farbwerke (Höchst) 5	—	465.10
Karlsr. Maschinenb. 5	167.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	273.40
Verein dtsch. Oelfbr. 4	100.00	99.90
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	241.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	118.20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	244.20
Pfälzische Max 4½%	158.50	—
Pfälzische Nord 4%	—	141.60
Nordd. Lloyd 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	56.50
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.80	—
3½ Pfälzische . . .	—	100.70
3½ " conv. .	—	100.30
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	99.90	99.80
4 " steuerfr.	—	—
4 Franz Josef "	85.60	85.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	100.30
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114.60
5 dto. Lit. B. fl.	94.80	94.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	108.10	108.00
" " M.		101.50
3 " " Fr.	—	78.00
5 " Ungar. Stsb.	—	116.50
4 " von 1888 M.	—	108.90
3 " I.—VIII. Em.		96.30
3 " IX. Emmiss.	94.90	94.80
3 " von 1885 Fr.		94.20
3 " Erg.-Netz „	96.00	—
3 " von 1895 strf.	89.90	89.80
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	88.80	88.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.		
3 dto. v. 1891	81.70	81.60
4 Rudolf . . strf. fl.	—	—
4 " (Salzkgtb.) M.	—	103.50
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . strf.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.00	57.90

3 Livornes L.C,D u.D²	—	60.20
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	60.90
5 Toskanische C. Fr.	—	94.30
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	99.00	—
5 dto. v. 80. .	94.20	—
4 Russ. Südwest E.-B.	103.20	103.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	103.0
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	89.90	89.8
Oeste de Minas E.-B.	—	67.20
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	96.0
5 California u. Oregon	—	100.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	80.2
Southern Pac. of Calif.	105.10	105.00
West. N.-York B. I M.	106.70	106.60

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.40
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	—	99.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.30
3½ dto. . . .	—	100.10
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	101.50
3½ " C.-B.-K. 1886	98.80	98.70
3½ " C.-B.-K. 1889	98.80	98.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	99.50	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	100.50
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	100.00	—
4 " " gar. b. 1905	—	102.80
3½ " Verf.-A.-G. .	—	98.30
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	—	102.50
3½ dto. . . .	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	101.00
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.00	—

5 Dortmund Union-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	—	145.30
4 Bayerische Prämien	—	159.80
5 Donauregulierung .	—	—
3½ Köln-Mindener .	—	138.10
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.40
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 " v. 1860 .	128.70	128.6
3 Oldenburger . .	—	129.0
3 Türken Fr. 400. .	—	37.10

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39.80
Augsburger . . fl. 7	—	23.80
Braunschweig Thr. 20	—	108.70
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.50
Mailänder . Fr. 45	—	—
" . Fr. 10	—	12.50
Meininger . fl. 7	—	22.2

Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325.20
" Kred. v. 58 „ 100	—	341.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	268.80
Venetianer Lire 30		23.40

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.16¼
dto. Eisenbahn	4.16¼
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . . „ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	169.80

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.25	16.22
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.32

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.15
Franz. Banknoten. .	—	81.05
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.10
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.65		—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.00		—
Italien	Lire 100	77.35		—
London	Lstr. 1	20.35	20.415	20.370
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—		—
Paris	Fr. 100	81.05		—
Schwz. Bkplätze . . .	Fr. 100	80.75		—
Wien ö. W.	fl. 100	170.10		—
dto.	m. S.	—		—

Reichsbank-Diskonto 3%

Prämien-Erklärung: 27. Juli. 27. Aug. **Abrechnungstage:** 29. Juli. 30. Aug.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag den 25. Juli 1897,
Nachmittags 4 Uhr:

Wohlthätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Hagelbeschädigten des badischen Landes,
veranstaltet von den
vereinigten Männergesangvereinen der Residenz
(Direktion Herr Musikdirektor **E. Gageur**),
unter gefl. Mitwirkung 3966.1
der Kapelle des Bad. Leib-Drag.-Regiments
(Kapellmeister **Radecke**).

Eintrittspreis: Für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg. Abonnements aufgehoben.

Eintrittskarten-Verkauf von Sonntag früh 9 Uhr ab an der Stadtgartenkasse.

Colosseums-Garten.

Heute, Samstag den 24. Juli, Abends 8 Uhr:

Militär-Concert

der Artillerie-Kapelle.
Direktion: Königl. Musikdirigent **H. Liese.** 4035.1

Rheinbad Maxau.

Sonntag den 25. Juli,
von Nachmittags 4½ bis Abends 10 Uhr:

Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle des 4016.1
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.
Direktion: Königl. Musikdirigent **H. Liese.**
Eintritt à Person 30 Pf.
Bei eintretender Dunkelheit Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.
Auf Wunsch:
Françaisen-Tanz am Rhein.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleinige Fabrikanten 2881.9.5
METZELER & CO., München,
kgl. bayer. Hof-Gummi- und Asbest-Waaren-Fabrik.
Verkaufsstellen an allen bedeutend. Orten Deutschlands.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Firma.

108.44.3

Für bessere Wirtschaft
Wirt gesucht!

Für eine in bester Lage Mannheims befindliche, sehr schöne und vorzüglich eingerichtete Wirtschaft mit großen Räumlichkeiten werden unter günstigen Bedingungen tüchtige kautionsfähige Wirtsleute als Zäpfler baldigst gesucht.
Offerten erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4023.2.1

Panorama Festhalleplatz.

Schlacht bei Orleans

am 4. Dezember 1870. 2953.—10

Mein Ehrenwort,

das ich gegeben, halte ich **für alle Zeiten** aufrecht.
Ich leiste vollen Ersatz für jeden von mir gekauften Seidenstoff, der nach kurzer Zeit Risse oder kleine Löcher zeigen **sollte;** jede gerechtfertigte Reklamation wird umgehend in der Weise erledigt, dass die betreffende Käuferin **neuen Seidenstoff** (nach ihrer Wahl!) **gratis und kostenlos** zugesandt erhält. 4017.3.1

Zürich (Schweiz).

G. Henneberg's
Seiden-Fabriken
K. u. K. Hoflieferant.

Dürkopp Diana-Fahrräder

sind weltbekannt, solid u. dauerhaft.
Präzisionsarbeit ersten Ranges.
Generalvertreter:
Peter Eberhardt,
Amalienstrasse 45.
Eigene Fahrschule und geübte Fahrlehrer. 3687.—7
Grosse Reparaturwerkstatt. — Sämmtliche Zubehörtheile.

Um die Ausgiebigkeit der vorhandenen Fleischbrühe außerordentlich zu vergrößern, setzt man Wasser zu und ein wenig von 3600.1
MAGGI's Suppenwürze. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
Louis Lauer, Hofl.,
Akademiestraße 12.

Liebig
COMPANY'S
Fleisch-Extract.

Einfache und rasche Bereitung vortrefflicher Bouillon.
Kein Auskochen des Bratenfleisches zu Suppen. 75.—7

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig
ist von vorzüglich bewährtem Erfolge zur Stärkung Schwacher und Kranker.

Tapeten.

Größte Auswahl diesjähriger Neuheiten
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Billige Preise.
W. Müllejans Nachf.,
Tapeten-Fabrik-Lager,
124a Kaiserstrasse 124a.
Tapezier-Arbeiten werden auf Wunsch übernommen und unter Garantie ausgeführt. 2336.—27

Ludwig Karle,

Mechanische Werkstätte — 20 Karlstraße 20,
Vertreter der

„Styria"-Fahrradwerke
von
Joh. Puch & Co.,
Graz.

Im Jahre 1896 wurden auf **Styriarädern** gewonnen: **44** Meisterschaften, **767** erste, **395** zweite, **273** dritte, **14** vierte, **58** Führungspreise, **12** Weltrekords und viele **Hunderte** von **deutschen** und **österreichischen anerkannten Rekords.**
NB. Bei Baarzahlung **hoher Rabatt.** 1265.20.13

Die 3806.3.3
Spar- & Waisenkasse Meßkirch

für den Amtsbezirk Meßkirch
nimmt jederzeit Einlagen, **große wie kleine** Beträge, bei 3½ % Verzinsung an.
Der Verwaltungsrath.

Ueberlingen am See. 3963.6.2
Hotel und Pension zum Löwen.
Bestens empfohlen.

Reitpferd, Schweißfuchs mit Bläße, ca. 1.70 groß, zehnjährig, guter und flotter Gänger, zu den anstrengendsten Uebungen geritten, tadellos auf den Beinen, geht sehr gut Jagd, springt sicher und ist garantiert fehlerfrei, wegen Ueberfüllung des Stalles **zu verkaufen.** Preis 1000 Mk. Das Pferd geht gut und sicher im Wagen u. würde ein zweiräderiger Wagen mit einspännigem Geschirr evtl. mitverkauft. Preis alsdann für Pferd und Wagen zus. Mk. 1200.
Ferner auffallend schöner **russischer Windhund** zu M. 150 zu verkaufen. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. E.** 3977.3.2

Comptoirist und Reisender

ledig, militärfrei, mit Ia Referenzen,
sucht Stellung
per sofort od. 1. September.
Gefl. Offerten erbeten unter **G 1761** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 3986.2.2

In dem **Pfarrtöchteralumnat,** welches Anfang September d. Js. in **Karlsruhe** eröffnet wird, sind noch 3 Plätze offen für junge Mädchen guter Familie (auch außerhalb des Pfarrstandes), welche Karlsruher Lehranstalten besuchen. 4018.2.1
Pensionspreis 600 Mk.
Näheres bei der Oberin, Frl. **A. Luh,** Karlsruhe, Klauprechtstr. 20, sowie bei dem Vorsitzenden des badischen Pfarrvereins, Pfarrer **Ludwig,** Baden-Baden.

Zu verkaufen.

Privat- u. Herrschaftshäuser, Villen, Hofgüter, Geschäfts-Häuser mit guten Hotels, Restaurants, Gastwirtschaften, Bäckereien, Konditorei, Spezereigeschäften 2c., Metzgerei, Schlosserei, Schreinerei, kaufm.- und Fabrik-Geschäften 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 3819.6.3

61.104.56

Fritz Leppert, Karlsruhe.
Telephon 302. 114.—59
Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Weinrosinen,

Corinthen, Cypros, Thyra
empfehle noch billigst
Fritz Leppert,
Karlsruhe. 1266.—2

Uhr-Reinigen 1 Mk.,
Feder-Einsetzen 1 Mk.,

3649.31.
W. Fentz, Uhrmacher,
Zähringerstraße 40.

Hafer, Haferschrot, 33.—
Haecksel,
Melassetorfmehlfutter,
Hunde- u. Geflügelfutter,
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20.

Karlsruhe, den 24. Juli. Gottesdienst am 25. Juli. Evangel. Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Stadtvikar Braun. 9 Uhr Johannes-Kirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. ½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Pfarrverwalter Lic. Kühner. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer. 4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Ziegler. Christenlehren: 10 Uhr Johanneskirche: Herr Sadtpfarrer Brückner. ¼12 Uhr Stadtkirche Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. ¼12 Uhr Erbprinzenstraße 5: Herr Stadtpfarrer Rapp. ½12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. ½12 Uhr Pfründnerhauskirche: H. Pfarrverwalter Lic. Kühner (für die bei Herrn Stadtpfarrer Läng in konfirmirten Kinder). — Wochengottesdienst Donnerstag den 29. Juli, 5 Uhr Abends in der Kleinen Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann. — Diakonissenhauskirche. Samstag, den 24. Juli, Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Sonntag den 25. Juli, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Ev. Gottesdienst im Stadttheil Mühlburg: 9 Uhr Vormittagsgottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. Helbing. Wochengottesdienst Donnerstag den 29. Juli, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Katholische Stadtgemeinde. Hauptkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Epp. ½12 Uhr Kindergottesdienst. ½3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Link. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Vesper. 4 Uhr Andacht des Vereins christl. Mütter (Rechenschaftsbericht). — Ludwig Wilhelm-Krankenheim. ½10 Uhr hl. Messe. — St. Vincentiuskapelle. 8 Uhr Predigt: Herr Diakon Preuß, nachher Amt. ½6 Uhr Schluß der Vincentiusandacht. — St. Peter- u. Paulskirche. (Stadttheil Mühlburg). 6 und 7 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie. 3 Uhr Jungfrauencongregation. — (Alt-) Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Hochamt.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme Nachmittags 2 Uhr in der Karl-Wilhelm-Schule, Zimmer Nr. 19.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.